



# HISTORISCHE KOMMISSION FÜR NASSAU 1897–2022

**125 Jahre im Dienst  
der nassauischen und  
hessischen Geschichte**



56  
Kielrich "Ab. am 12. April 1897.

Pa. 14. 4. 97. J.

N<sup>o</sup>m. 548

Ihre Gesandten haben mich, erlaube mir, zu sagen, daß die Königl. Kommission für Nassau, welche die Angelegenheiten der Provinz Nassau zu untersuchen hat, die Ehre hat, sich bei der Arbeit der Kommission sehr glücklich zu fühlen und die Arbeit der Kommission sehr zu schätzen, die Kommission sehr zu unterstützen und die Arbeit der Kommission sehr zu fördern.

Ihre Kommission hat mich die Ehre zu machen, daß sie mir 1000 Mark zur Verfügung zu stellen und bitte ich Sie, mir dies zu bestätigen, wenn Sie mir dies bestätigen können.

Ich bitte Sie, die Kommission für Nassau  
zu unterstützen.  
Ihre  
Königl. Kommission für Nassau  
Dr. Otto  
Weisbaden.

Dr. H. H. H.

Großherzog Adolph von Luxemburg begrüßt die Gründung der Historischen Kommission für Nassau und fördert die wissenschaftliche Arbeit mit einem Betrag von 1000 Mark, 12. April 1897.

Verzeichnis  
der  
**Stifter, Ehrenmitglieder, Gönner, Freunde  
und Mitglieder**  
der  
**Historischen Kommission für Nassau.**  
1902.

---

**I. Stifter.**

Seine Königliche Hoheit Adolf, Grossherzog von Luxemburg.  
Das Direktorium der Königlich Preussischen Staatsarchive.  
Der Kommunalverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.  
Die Stadt Wiesbaden.

**II. Ehrenmitglieder.**

Herr Professor Friedrich Otto, Wiesbaden.

**III. Gönner.**

Herr Verlagsbuchhändler J. F. Bergmann, Wiesbaden.  
Herr Major a. D. Kolb, Wiesbaden.

Der Kreis Höchst.  
„ Oberlahnkreis.  
„ Rheingaukreis.  
„ Landkreis Wiesbaden.

Die Stadt Biebrich.  
„ „ Höchst.  
„ „ Weilburg.

**IV. Freunde.**

Der Kreis <u>Limburg</u> .	Der <u>Untertaunuskreis</u> .
„ <u>Obertaunuskreis</u> .	„ <u>Untersteswaldkreis</u> .
„ <u>Kreis St. Goarshausen</u> .	„ <u>Kreis Usingen</u> .
„ <u>Unterslahnkreis</u> .	„ <u>Kreis Westerbürg</u> .





# HISTORISCHE KOMMISSION FÜR NASSAU 1897–2022

125 Jahre im Dienst der nassauischen  
und hessischen Geschichte

**Festgabe zum Jubiläum**

Gedruckt mit Unterstützung des  
Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst

## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2022 by Historische Kommission für Nassau  
Wiesbaden, Mosbacher Straße 55

Text: Klaus Eiler, Christiane Heinemann

Umschlaggestaltung: Karen Borberg, Bingen

Gesamtherstellung: Ph. Reinheimer GmbH, Darmstadt

Printed in Germany

ISBN 978-3-930221-42-4

# Inhalt

<b>Grußwort von Staatsministerin Angela Dorn</b> .....	4
<b>Anfänge und erste Jahrzehnte</b> .....	7
Nassauische Geschichte unter Preußens Fahnen .....	7
Die Gründung der Historischen Kommission für Nassau 1897 .....	9
Der mühsame Weg durch Inflation und Nationalsozialismus .....	13
<b>Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg</b> .....	17
Neukonstituierung 1948 und Anbindung an das Wiesbadener Staatsarchiv .....	17
Forschung und Ehrenamt .....	19
Nassauische Landesgeschichte und hessische Zeitgeschichte .....	23
<b>Vielfalt von Veröffentlichungen</b> .....	25
Quelleneditionen .....	25
Archivinventare und Hilfsmittel .....	29
Biografien .....	31
Monografien und Sammelbände .....	33
<b>Blick in die Zukunft</b> .....	39
<b>Anhang</b> .....	43
Die Vorsitzenden der Historischen Kommission für Nassau seit 1897 ..	43
Der Vorstand im Jahr 2022 .....	43
Abbildungsnachweis .....	44
Quellen und Literatur .....	44

# Grußwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

gehen wir auf eine kurze Reise zu den Ursprüngen der Historischen Kommission für Nassau vor 125 Jahren: Damals war die Geschichtswissenschaft in einer Umbruchphase. Man wollte weg von reiner Personen- und Staatengeschichte hin zu mehr Transparenz und nachvollziehbarer Erklärung historischer Prozesse. Es ging darum, Verständnis für die Lebensverhältnisse der Gegenwart zu wecken und das regionale Identitätsbewusstsein in einer historisch vielschichtigen Region zu wahren.

In Nassau fielen solche Absichten auf fruchtbaren Boden: Hier hatten engagierte Bürger schon 1812 den Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung gegründet – als ersten deutschen Geschichtsverein überhaupt. Seine Mitglieder arbeiteten eng mit dem Staatsarchiv Wiesbaden zusammen, forschten wissenschaftlich fundiert und machten die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich.

Das war so erfolgreich, dass die Generaldirektion der Preußischen Staatsarchive eine stärkere wissenschaftliche Ausrichtung des Altertumsvereins auf die Edition von Quellen zur Geschichte Nassaus und des Regierungsbezirks Wiesbaden förderte. So bildete sich im Altertumsverein eine Sektion, aus der 1897 die Historische Kommission für Nassau hervorging.

Bis heute vermittelt sie zwischen landeskundlicher wissenschaftlicher Forschung und regionaler Heimatpflege. Sie veröffentlicht authentische Quellen aus den Archiven, wissenschaftliche Arbeiten und unterstützt unser Hessen-Stipendium für Forschungen zur hessischen Geschichte. Besonders begrüße ich die zahlreichen Publikationen zur hessischen Zeitgeschichte und zur demokratischen Entwicklung unseres Landes in der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesarchiv, den Universitäten und den übrigen landesgeschichtlichen Institutionen. Wir leben in einer Zeit, in der sich Fake News rasant verbreiten können





und Geschichte für politische Zwecke instrumentalisiert wird. Auch deshalb braucht Demokratie eine starke, eine unabhängige Wissenschaft. Es ist unsere Aufgabe als Politik, Neugier und die Suche nach der Wahrheit zu fördern.

Ich möchte die Mitglieder der Historischen Kommission deshalb darin bestärken, sich den Herausforderungen und Veränderungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Verwaltung zu stellen. Wir brauchen Ihre großartige Arbeit, die offene wissenschaftliche Forschung und die breite Vermittlung historischen Wissens mehr denn je.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich – oft ehrenamtlich – in der Historischen Kommission für Nassau engagieren. Ich beglückwünsche sie zu ihrem Jubiläum, danke ihr für ihre vorbildliche und engagierte Tätigkeit auf dem Gebiet der Landesgeschichte und hoffe auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Angela Dorn'.

Angela Dorn  
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst



# Anfänge und erste Jahrzehnte

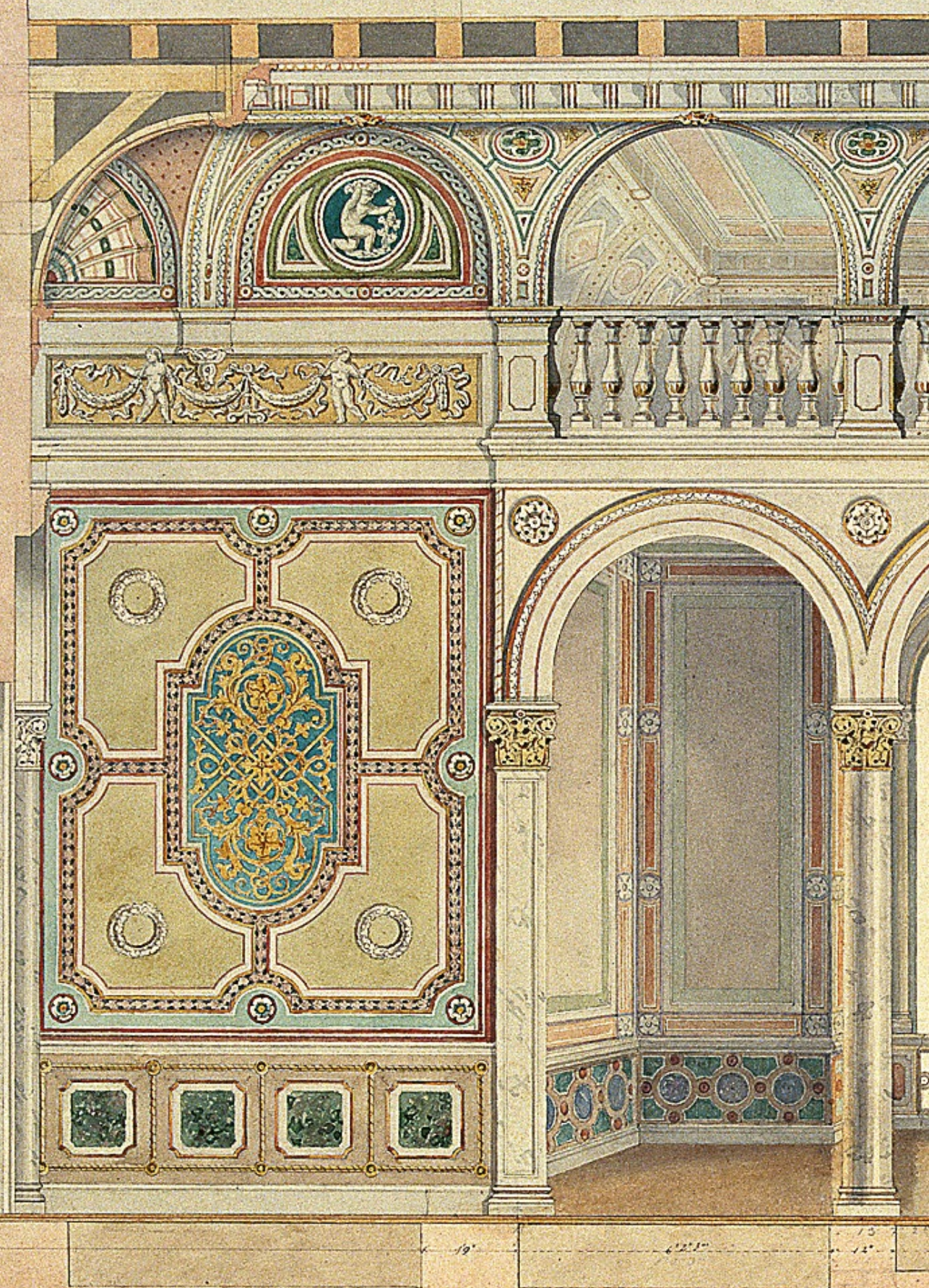
## Nassauische Geschichte unter Preußens Fahnen

Der Anfang der Historischen Kommission für Nassau geht in die Zeit zurück, als das ehemalige Herzogtum Nassau Teil der preußischen Provinz Hessen-Nassau und die Landesgeschichte eine noch junge Disziplin der universitären Geschichtsforschung war. Die Tendenz zur Verwissenschaftlichung der landesgeschichtlichen Forschung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fiel in Nassau auf fruchtbaren Boden, da hier bereits seit 1812 der Verein für Nassauische Altertumskunde wirkte, die Sammlung Nassauischer Altertümer aufbaute sowie auf den Gebieten der Archäologie, der Denkmalpflege und der Geschichte ehrenamtlich Forschung betrieb. Die Ergebnisse veröffentlichte der Verein seit 1827 regelmäßig in den Nassauischen Annalen. Auch erste Ansätze von Quelleneditionen wie z.B. das Nassauische Urkundenbuch, Nekrologien und Urkunden zur Geschichte des Klosters Eberbach waren den im Verein tätigen Wissenschaftlern zu verdanken.

Aber die Ansprüche an die wissenschaftlich textkritische Edition wuchsen, nachdem auf Initiative des Freiherrn Karl vom und zum Stein die „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ 1819 in Frankfurt am Main ins Leben gerufen worden war, später nach ihrer Editionsreihe „Monumenta Germaniae Historica“ genannt. Durch die Publikation von Quellen zur mittelalterlichen deutschen Geschichte sollte vor dem Hintergrund des wachsenden Nationalbewusstseins die Identität der Deutschen gestärkt werden. Die von den Monumenta gesetzten wissenschaftlichen Maßstäbe wirkten unwillkürlich auf das landesgeschichtlich betriebene Editionswesen ein, das einen zusätzlichen Schub durch die Öffnung der Archive erhielt. In mehreren Bundesstaaten trug diese Entwicklung rasch Früchte. In den Königreichen Sachsen und Bayern entstanden 1846 bzw. 1858 Historische Kommissionen bei der jeweiligen

◀ König Adolf von Nassau (1292–1298) als Ehrengast bei der Hochzeit zu Kanaa. Porträt im Gemälde von Michael Angelo Immenraedt, 1674/76, in der Idsteiner Unionskirche (Foto Horst Goebel). Aus: Rouven Pons: Für Kunst und Glauben. Die Ausmalung der Martinskirche in Idstein unter Graf Johannes von Nassau-Idstein (1603–1677), 2012.







Akademie der Wissenschaften. Weitere Kommissionen folgten in Baden 1881 und in Württemberg 1891. In Preußen trieb die Generaldirektion der Staatsarchive seit den 70er Jahren die Edition von Quellen zur brandenburgisch-preußischen Geschichte voran. Nach der Annexion weiterer Provinzen 1867, insbesondere aber nach der Reichsgründung 1871 wuchs das Bestreben, neben der preußischen und nationalen auch die regionale Identität zu fördern. Die Entstehung Historischer Kommissionen in den Provinzen Sachsen (1876), in der Rheinprovinz (1881) und in Westfalen (1896) legt dafür ein beredtes Zeugnis ab.

## Die Gründung der Historischen Kommission für Nassau 1897

In der jungen Provinz Hessen-Nassau, entstanden nach der Annexion des Herzogtums Nassau 1866, bemühte sich die preußische Regierung, das Heimatbewusstsein durch Erschließung und Publikation von Quellen zur Landesgeschichte zu stärken. Doch die Verhältnisse lagen hier anders als in den übrigen Provinzen. Da die Kurhessen und Nassauer von Anfang an ihre Identitäten zu Gehör brachten, wurde die Provinz in die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden mit jeweils eigenen Kommunalverbänden untergliedert, denen auch die Kultur- und Heimatpflege oblag. Während der Regierungsbezirk Kassel in Marburg über eine Universität verfügte, mangelte es dem Wiesbadener Bezirk an einer vergleichbaren Einrichtung. Stattdessen boten sich die Nassauische Landesbibliothek, der im gesamten Nassauer Land agierende Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V. und vornehmlich das Staatsarchiv Wiesbaden wegen seiner historischen Fachkompetenz und seinen der Forschung zur Verfügung stehenden nassauischen Archivbeständen als landeshistorische Forschungsinstitutionen geradezu an.

Doch ergriffen weniger die staatlichen Einrichtungen selbst die Initiative zur Förderung der regionalen Geschichte, als vielmehr die jeweiligen Geschichtsvereine in Kassel und Wiesbaden. Während in Kassel der Versuch zur Gründung einer Historischen Kommission für Hessen 1884 zunächst fehlschlug, setzte im Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung eine lebhaft diskutierte Diskussion zur Gründung einer

◀ Entwurf Philipp Hoffmanns für die Neugestaltung des Ständesaals im Ministerialgebäude zu Wiesbaden, 1854/55 (M. Laufs/Privatarchiv Hoffmann). Aus: Nassauische Parlamentsdebatten Bd. 2, hrsg. und eingeleitet von Winfried Schüler, 2010.

№ 5609



AD ARCHIVUM  
ARABISIO - NASSAUBIENSE  
DILLENBURGICUM.

*Liez*

Acta, betr. Bauten auf dem  
Schlosse Diez. 1593/4.

(auch Wasserleitung)  
und Brunnens)



*III*  
*F. 557.*



Historischen Kommission für den nassauischen Teil der Provinz in Wiesbaden ein. Im Jahr 1895 nahmen Fachhistoriker des Vereins, allen voran der Gymnasialprofessor Friedrich Otto, der Direktor des Staatsarchivs Wilhelm Sauer, sein Kollege Otto Meinardus sowie der Bibliotheksdirektor Gottfried Zedler es in die Hand, auf eine stärkere Verwissenschaftlichung der nassauischen Landesgeschichtsforschung hinzuwirken. Im Ergebnis rief diese Personengruppe am 18. März 1897 die Historische Kommission für Nassau als eigene Sektion im Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung ins Leben. Die neue Sektion erhielt eine eigene Satzung, die als Ziel formulierte, Quellen, Forschungen und Darstellungen zur Geschichte Nassaus „in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise“ herauszugeben. Nach den Ideen der Gründer müsse das im Lande zerstreute Quellenmaterial ermittelt und aufbereitet werden, damit es für die historische Forschung überhaupt erst benutzbar sei. Auf dieser Grundlage sollten „die reichen Geschichtsquellen Nassaus durch Veröffentlichung von ausgewählten Sammlungen und von lesbaren geschichtlichen Darstellungen weiteren Kreisen zugänglich gemacht und so das Interesse an der Geschichte unseres Landes belebt und vertieft werden“.

Ein ehrgeiziges Programm bezeugt den wissenschaftlichen Impetus wie auch die bestehenden Defizite der Forschung. Auf dem Plan standen die Edition der unveröffentlichten nassauischen Urkunden, Regesten zu den Herrscher- und Adelsfamilien des Nassauer Landes, die Veröffentlichung der Weistümer, Urbare, Stadtrechts- und Zunfturkunden, die Erfassung der Flurnamen, die Erforschung der nassauischen Rechts- und Verwaltungsgeschichte, der Kirchengeschichte und der dynastischen Politik der frühen Neuzeit, die Rheinbundzeit, die Zeit der Befreiungskriege und der Revolution von 1848/49, die Geschichte des Weinbaus, des Bergbaus und der Wirtschaft. Nicht zuletzt sollten die Bau-, Kunst- und Kulturdenkmäler zusammengestellt und „in wissenschaftlich erschöpfenden, mit Abbildungen ausgestatteten Sammelwerken“ herausgegeben werden.

Ähnlich verlief die Gründungsdiskussion im hessischen Teil der Provinz Hessen-Nassau unter starker Beteiligung von Professoren der Universität Marburg. Sie führte dieses Mal zum Erfolg, indem im Juli 1897 die Historische Kommission für Hessen und Waldeck ins Leben gerufen

◀ Aktenetikett des oranien-nassauischen Archivs in Dillenburg mit dem Wahlspruch Wilhelms des Schweigers „Je maintiendrai“ (HHStAW).  
Aus: Oranien und Nassau in Europa. Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie, hrsg. von Rouven Pons, 2018.

ING·DEV·VE·STI  
REVEREN·DIO·C  
CIALIS·PORTE·FERRE  
RI·PALACII·APLIC  
VIESCAT·IN·PAC  
M·CCCLXI  
S·A·G·E·T·D·V



wurde. Danach entstanden in rascher Folge für die ehemals Freie Stadt Frankfurt am Main die Frankfurter Historische Kommission 1906 sowie im Großherzogtum Hessen die Hessische Historische Kommission Darmstadt 1908.

Die Gründung der Historischen Kommission für Nassau wurde von Großherzog Adolph von Luxemburg, der 1866 als Herzog von Nassau das Ende der staatlichen Unabhängigkeit erleben musste, ausdrücklich begrüßt. Er spendete einen einmaligen Betrag von 1000 Mark für die wissenschaftliche Arbeit und wurde zum Ehrenmitglied der Kommission ernannt.

## Der mühsame Weg durch Inflation und Nationalsozialismus

Es sollte sich bald herausstellen, dass die Vorhaben der Historischen Kommission für Nassau nicht im gewünschten Umfang zu realisieren waren, denn die Kommission litt anfänglich sowohl unter der ungenügenden Finanzierung durch den preußischen Staat bzw. den Kommunalverband als auch durch die personellen und wirtschaftlichen Folgen des Ersten Weltkrieges. Zwar erschienen noch vor Kriegsausbruch die nassau-oranischen Korrespondenzen, Lehnsverzeichnisse, Nekrologien, Chroniken, das älteste Gerichtsbuch der Stadt Wiesbaden und die Matrikel der Hohen Schule Herboren. Doch wegen Krieg und Inflation blieben die meisten der in Angriff genommenen langfristigen und ehrgeizigen Forschungsvorhaben wie die Weiterführung des Nassauischen Urkundenbuchs, die Genealogie des Hauses Nassau oder die Verwaltungsgeschichte Nassaus unvollendet. Der langjährige Vorsitzende Archivdirektor Paul Wagner (von 1902 bis 1936) machte aus der Not eine Tugend und entfaltete sein Talent, die Landesgeschichte Nassaus in der Öffentlichkeit durch Vorträge, Aufsätze und Zeitungsartikel im Zusammenwirken zwischen dem Staatsarchiv, der Historischen Kommission und dem Altertumsverein lebendig zu halten. Erst im Jahr 1927 konnte er die lange geplanten Eppsteinischen Lehnsverzeichnisse veröffentlichen.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten brach für die Kommission eine schwierige Zeit an. Zum einen erfuhr sie durch die

◀ Ältester Grabstein auf dem Campo Santo Teutonico in Rom für einen Geistlichen aus Wetzlar, Mitte 15. Jahrhundert (Foto privat). Aus: Zwischen Praxis und Wissenschaft. Aus der Arbeit einer Archivargeneration. Hrsg. von Raimund Haas, Christiane Heinemann und Volker Rödel, 2014.



Gleichschaltungsmaßnahmen einen drastischen Eingriff in ihre innere Organisation. Die neue Satzung vom 11. Dezember 1933 bestimmte, dass der Vorsitzende nicht mehr vom Vorstand gewählt, sondern nach dem Führerprinzip vom Vorsitzenden des Vereins für Nassauische Altertums- und Geschichtsforschung ernannt wurde. Der Vorsitzende der Kommission wiederum ernannte seinen Stellvertreter, den Schriftführer und den Schatzmeister. Der übrige Vorstand wurde ebenfalls vom Vorsitzenden ernannt und nicht mehr von der Mitgliederversammlung gewählt; er besaß nur noch beratende Funktion im Sinne eines Beirats. Zum anderen war die finanzielle Förderung landesgeschichtlicher Forschung vom politischen Nutzen für das Regime abhängig. Die Gaueinteilung der NSDAP und die Bedeutung des Rhein-Main-Gebietes als Wirtschaftsraum veranlasste den Direktor des Staatsarchivs Darmstadt Julius Reinhard Dieterich, 1934 die Auflösung der Historischen Kommissionen in Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden zugunsten einer rheinfränkischen Gesellschaft vorzuschlagen, konnte sich damit aber nicht durchsetzen.

Die Historische Kommission für Nassau plante unverdrossen größere Projekte wie z.B. das Nassauische Klosterbuch, die Sammlung nassauischer Biografien, ein Quelleninventar zur nassauischen Hof- und Sip-pengeschichte sowie eine Quellenpublikation über die Grafschaft Katzenelnbogen. Auch ältere Vorhaben rückten erneut in den Fokus wie die Geschichte des Weinbaus, die Verwaltung Nassaus im 19. Jahrhundert und die nassauische Auswanderung. Die von Hans Schubert, dem von den Nationalsozialisten 1933 aus politischen Gründen entlassenen Direktor des Staatsarchivs Wiesbaden, bearbeitete Geschichte der nassauischen Eisenindustrie erschien erst 1937. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs veröffentlichte die Kommission in den Jahren 1940 und 1943 die ersten beiden Bände der von Studienrat Karl Wolf herausgegebenen Nassauischen Lebensbilder. Noch 1944 tauchte der Plan auf, in Zusammenarbeit mit der Eibinger Chorfrau Marianna Schrader eine textkritische Gesamtausgabe der Werke der hl. Hildegard von Bingen in das Arbeitsprogramm der Kommission aufzunehmen, doch wurde der Gedanke wegen der Kriegseignisse zurückgestellt. Allen finanziellen und politischen Widrigkeiten zum Trotz entstanden in den ersten 50 Jahren des Bestehens der Kommission ein Dutzend hochwertiger und bedeutender wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

◀ Der Riesencodex der Hildegard von Bingen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert (HLB Wiesbaden, Foto Marcel Schawe). Aus: Christiane Heine-mann: Der Riesencodex der Hildegard von Bingen. Verschollen – Gefunden – Gerettet. Schicksalswege 1942 bis 1950, 2021.





# Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg

## Neukonstituierung 1948 und Anbindung an das Wiesbadener Staatsarchiv

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann eine neue, sehr erfolgreiche Phase, als die Kommission im August 1946 nach kurzer Unterbrechung ihre Tätigkeit wieder aufnahm. Die politischen Rahmenbedingungen hatten sich jedoch grundlegend verändert. Vier Landkreise des preußischen Regierungsbezirks Wiesbaden waren an die Französische Besatzungszone bzw. an das Land Rheinland-Pfalz gefallen, und Wiesbaden wurde Hauptstadt des neuen Landes (Groß-)Hessen. Nach Vorberatungen gab sich die Historische Kommission für Nassau 1948 eine neue Satzung, der der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung zustimmte und die nun die formale Unabhängigkeit vom Verein schuf.

Der am 4. Mai 1949 zum Vorsitzenden der Historischen Kommission für Nassau gewählte Georg Wilhelm Sante war gleichzeitig Leiter des Hessischen Staatsarchivs Wiesbaden und Referent für Archive und Bibliotheken im Ministerium für Erziehung und Volksbildung. Er hatte die Zeichen der Zeit und die Veränderungen erkannt, die die Demokratisierung der Gesellschaft und die im föderalistischen Staatsaufbau begründete Kulturhoheit der Länder mit sich brachten. Vor diesem Hintergrund fiel den Staatsarchiven als Bewahrer der historischen Quellen und der daraus erwachsenden Vermittlung der Landesgeschichte eine neue bedeutende Rolle zu. Daraus folgte für Sante, dass die Historischen Kommissionen in Hessen eng an die Staatsarchive anzubinden waren und sich durch ein hohes wissenschaftliches Niveau auszeichnen sollten. Die vormals in Preußen von den Kommunalverbänden abhängige Finanzierung wurde aufgehoben. Stattdessen stellte Sante für die drei hessischen Kommissionen beim Hessischen Landtag und beim Hessischen Minister der Finanzen einen gemeinsamen Antrag auf eine Finanzierung aus dem Landeshaushalt mit der Begründung, die historische Landesforschung sei eine verfassungsmäßige Pflichtaufgabe des Landes. Seitdem fließen

◀ Weihnachtsdekoration in der Kirchgasse in Wiesbaden, 1950 (HHStAW, Foto Rudolph). Aus: Die Kabinettsprotokolle der Hessischen Landesregierung. Kabinett Stock, Band 2: 1949–1950. Hrsg. von Klaus Eiler, 2020.



MAIUS · PAR · NOBILE · SCEPTRIS

G·HENR·ET·MAR·PR·AUR·  
M·BRIT·R·  
· 1689 ·

der Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen in Hessen auf jährlichen Antrag Mittel aus dem hessischen Landeshaushalt für ihre Publikationstätigkeit zu. Darüber hinaus ist die Kommission für ihre Veröffentlichungsvorhaben auf die Erlöse aus dem Buchverkauf sowie auf eingeworbene Drittmittel angewiesen. Ohne die oft großzügigen Druckkostenzuschüsse von Kommunen, Kirchen, Geldinstituten und Stiftungen könnten manche anspruchsvollen Publikationen nicht verwirklicht werden.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören die Historischen Kommissionen in Darmstadt, Frankfurt, Marburg und Wiesbaden bis heute an. 1963 kam die Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen mit Sitz am Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden hinzu. Sie repräsentieren die gewachsenen historischen Räume des Landes Hessen und der angrenzenden Regionen. Als gemeinsame Veröffentlichung erscheint seit 1951 jährlich unter der Redaktion des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde in Marburg das Hessische Jahrbuch für Landesgeschichte, in das auch die Jahresberichte der Kommissionen einfließen.

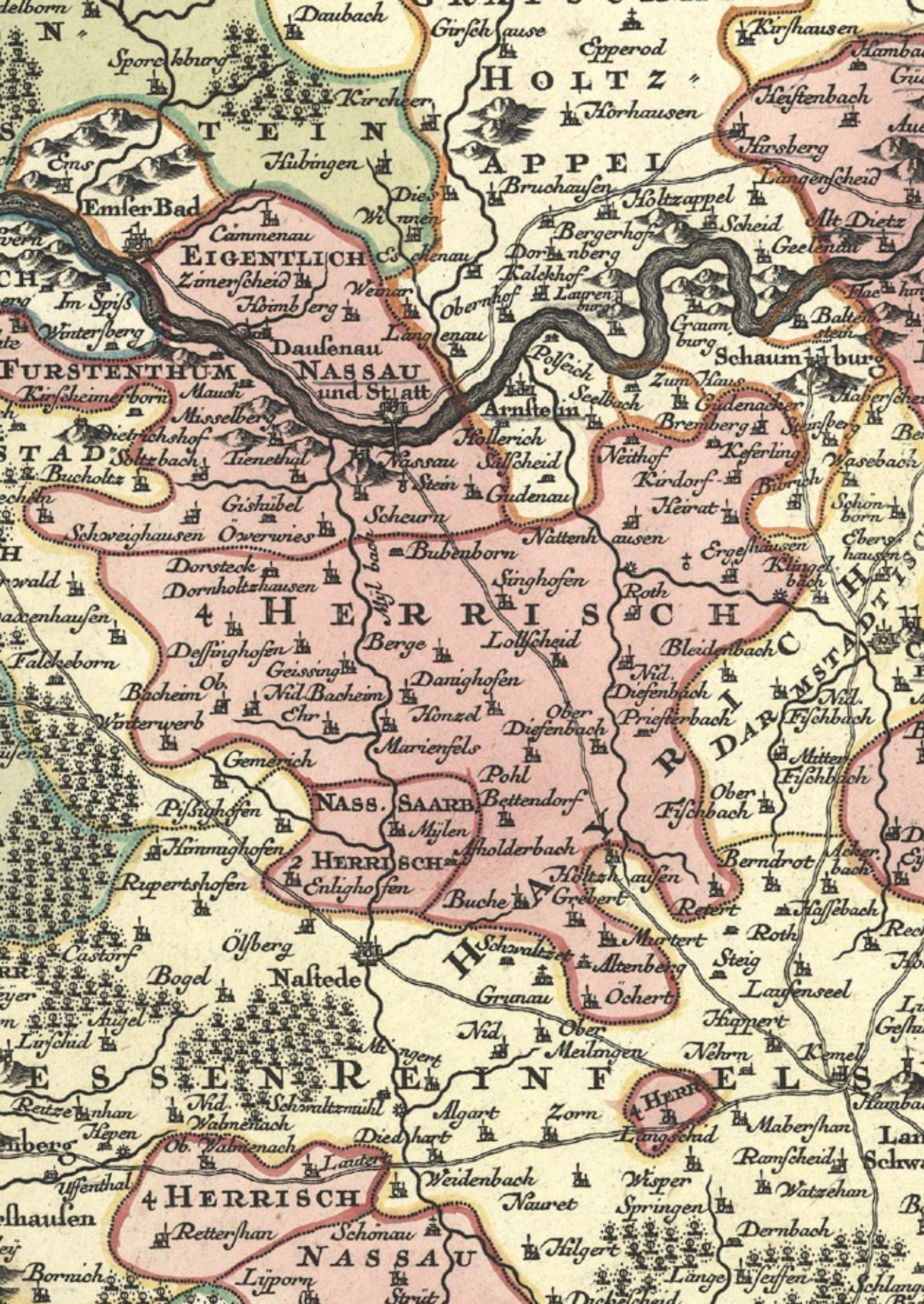
## Forschung und Ehrenamt

Bis heute ist die Historische Kommission für Nassau eine gemeinnützige wissenschaftliche Gesellschaft b.R. im Sinne der Abgabenordnung und hat ihren Sitz im Hessischen Hauptstaatsarchiv in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Sie weist zurzeit rund 150 Mitglieder auf, die sich durch wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet der nassauischen und hessischen Landesgeschichte auszeichnen und von der Mitgliederversammlung berufen werden. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertretenden Vorsitzenden, der Schriftführerin, dem Schatzmeister und weiteren sechs Mitgliedern, die sämtlich ehrenamtlich tätig sind und turnusmäßig von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Über ihre Tätigkeit berichtet die Kommission dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst jährlich.

Grundvoraussetzung für die Aufgabenerfüllung der Historischen Kommission für Nassau blieb die ehrenamtliche Mitarbeit von Archi-

◀ Wilhelm III. von Oranien-Nassau, 1689–1702 König von England. Medaille anlässlich der Krönung Wilhelms und seiner Frau Maria Stuart, 1689 (Nassauische Sparkasse Wiesbaden). Aus: Oranien und Nassau in Europa. Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie, hrsg. von Rouven Pons, 2018.







varinnen und Archivaren, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie die Anbindung an das Hessische Hauptstaatsarchiv, das die wesentlichen Quellen zur nassauischen Geschichte aufbewahrt. Insbesondere das Mitwirken von Hochschullehrerinnen und -lehrern der benachbarten Universitäten in Frankfurt am Main, Gießen und Mainz in der Kommission und im Vorstand hat sich bis heute als äußerst fruchtbar erwiesen. Personell im Vorstand vertreten ist satzungsgemäß bis heute auch der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V. durch dessen Vorsitzenden. Die Mitglieder repräsentieren die verschiedenen Gebiete der landesgeschichtlich regionalen Forschung. Ihre Aufnahme in die Kommission berücksichtigt und anerkennt die wissenschaftlichen Leistungen ebenso wie das Engagement für die nassauische und hessische Geschichte und deren Vermittlung in der Öffentlichkeit.

Was heute längst Normalität ist, stellte seinerzeit ein Novum dar: Im Mai 1950 wurde mit der bekannten Marburger Germanistin und Bearbeiterin des Hessen-Nassauischen Volkswörterbuchs Luise Berthold zum ersten Mal eine Frau in die Kommission aufgenommen. Dank einer differenzierten Aufnahmepolitik profitieren nicht nur Professoren:innen hessischer und außerhessischer Universitäten, sondern auch Mitarbeiter:innen hessischer und benachbarter Landesdienststellen und Kultureinrichtungen, Lehrer:innen und Regionalhistoriker:innen von Kontaktmöglichkeiten durch ihre Mitgliedschaft. Sie fungieren als Multiplikatoren der Landesgeschichtsforschung im Nassauer Land, in Hessen, Rheinland-Pfalz und den benachbarten Regionen.

Es war Georg Wilhelm Santes Idee, die jährlichen Mitgliederversammlungen der Historischen Kommission für Nassau nicht wie bis dahin stets in Wiesbaden, sondern an wechselnden Orten des Nassauer Landes zu veranstalten und jeweils durch einen öffentlichen Vortrag und eine örtliche Führung in die Fläche zu wirken – denn, so Sante lapidar, „eine Historische Kommission, die sich der Geschichte Nassaus schlechthin widmet, muss im Lande herumreisen.“ Dank dieser Verflechtungen erfährt die Kommission vielfältige Anregungen für Forschungsthemen und für die Veröffentlichung wissenschaftlicher Werke. Zum Selbstverständnis der Kommission gehört es, die Drucklegung von Forschungs-

◀ Karte der nassauischen Fürstentümer. Matthäus Seutter, vor 1757 (Stadtarchiv Limburg).  
Aus: Klaus Eiler: Das Limburger Stadtbuch von 1548. Georg Rauschers „Ordnung der Oberkeit“ und andere ausgewählte Quellen zu Bürgerrecht und Stadtverfassung von Limburg im 16. und 17. Jahrhundert, 1991.



arbeiten und Dissertationen, zuweilen auch von anspruchsvollen Magisterarbeiten, zu ermöglichen. Hinsichtlich eigener wissenschaftlicher Projekte sind der Kommission allerdings die Hände gebunden, kann sie doch keine Forschungsaufträge erteilen und finanzieren.

## Nassauische Landesgeschichte und hessische Zeitgeschichte

Die Aufspaltung des Nassauer Landes nach der Länderneugliederung 1945/46 hat die Forschungs- und Publikationstätigkeit der Historischen Kommission für Nassau inhaltlich kaum beeinträchtigt. Vielmehr rückte außer der nassauischen Geschichte nun auch die hessische Nachkriegsgeschichte immer stärker in den Fokus der Forschung und erweiterte das Blickfeld der Kommission. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten einerseits die Vorsitzenden und vormaligen Leiter des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wolf Heino Struck (1975–1990), Wolf-Arno Kropat (1990–2004) und Klaus Eiler (seit 2004). Andererseits erhielt die zeitgeschichtliche Forschung infolge der Regelung der Nutzung neuerer Archivbestände nach dem Hessischen Archivgesetz und deren Erschließung zahlreiche neue Impulse.

Sehr zugute kam der Zeitgeschichtsforschung auch die finanzielle Förderung und Koordination wissenschaftlicher Projekte und Publikationen seitens der 1983 vom Hessischen Landtag ins Leben gerufenen Kommission für das Forschungsvorhaben politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen unter dem Vorsitz des Präsidenten des Hessischen Landtags. In jüngerer Zeit richtete die Kommission ihr Augenmerk auch auf die Geschichte der historischen europäischen Beziehungen Nassaus und seiner Dynastie zum Großherzogtum Luxemburg und zu den Niederlanden. Bei all diesen Projekten erwies sich die enge Bindung zwischen der Kommission und dem Hauptstaatsarchiv als außerordentlich hilfreich und förderlich.

◀ Bundesautobahn im Rhein-Main-Gebiet um 1950 (HHStAW, Nachlass Herbst). Aus: Die Kabinettsprotokolle der Hessischen Landesregierung. Kabinett Stock, Band 2: 1949–1950. Hrsg. von Klaus Eiler, 2020.





Herzoglich  
Kammer  
Teritorium  
Herzoglich  
Kammer  
Teritorium



Gründlicher  
Seiner Hoch  
Rheinland  
= mer Bemerkung gelegene  
= rige in vier unterschiede Stue  
quadrate bestehend Hochgedach  
Seld Messere Mahmen Andreas  
= derich Bastian wie auch des Oberm  
Adam Säul und deren H. H. Nebenlagen  
macht mit Riethen und Schuhe aufgenohme  
Andream Trauttner Hur Mayntze gesch  
Zeichnern Von Rudesheim auß den  
Grundriß geleyet. Im Octobri  
No 1 Ein Stück Wald der Sicht  
= schreibener massen, und der Riß in  
farben klar vorzeiget hattet.  
No 2 Ferner ein Stück wa  
= rücker = und Appenheimer  
No 3 Uda ein Stück de  
genant bey Vorbeschrieb  
No 4 Ein Schmahlst  
= gent der Riethen wa

Reduction.  
ein Morgen halt: 1600

gemart  
stein



# Vielfalt von Veröffentlichungen

Die beträchtliche Zunahme der Publikationstätigkeit seit den 1950er-Jahren belegt die fruchtbare Forschungsarbeit der Kommission und ihrer Mitglieder. Erstaunlich breit gefächert sind dabei die Themenfelder von der mittelalterlichen bis zur modernen Geschichte.

## Quelleneditionen

Mit der Veröffentlichung von authentischen Quellen aus den Archiven leistet die Kommission seit jeher einen maßgeblichen Beitrag zur Vermittlung der Landesgeschichte. In den Jahren 1953–1957 ist der hessische Historiker und Archivar Karl E. Demandt durch seine in vier Bänden publizierten „Regesten der Grafen von Katzenelnbogen“ hervorgetreten, später ergänzt durch drei Bände Rechnungen „Das Katzenelnbogener Rheinzollerbe“ (1978–1981). Demandt führte das zwischen den Staatsarchiven Marburg, Wiesbaden und Darmstadt aufgeteilte Archiv der Grafen auf dem Papier wieder zusammen und rückte damit dieses 1479 ausgestorbene, bislang in seiner Bedeutung unterschätzte mittelrheinische Grafengeschlecht in das gebührende Licht. Das Regestenwerk war lange vergriffen, wurde auf vielfachen Wunsch der Fachwelt 2001 nachgedruckt und wird weiterhin kontinuierlich verlangt.

Ebenfalls in den 1950er- und 1960er-Jahren erschloss Wolf-Heino Struck in fünf umfangreichen Bänden die Urkunden bedeutender Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn. Von dieser auch nach Jahrzehnten gültigen Leistung des Wiesbadener Archivars und langjährigen Vorsitzenden der Kommission zeugt die Tatsache, dass der erste Band über das Georgenstift in Limburg, das prominenteste der Lahnkloster, im Jahr 2010 nachgedruckt werden musste. Das Zisterzienserkloster Marienstatt im Westerwald fand in Wolf-Heino Struck ebenfalls den Bearbeiter seiner Urkundenregesten (1965).

◀ Das nassau-saarbrückische Wappen auf der Karte des Oberengelheimer Waldes von Andreas Trauttner, 1756 (HHStAW).  
Aus: Hartmut Heine- mann: Barocke Kartenkunst am Mittelrhein. Der Rheingauer Landmesser Andreas Trauttner (1702–1782) und sein Werk, 2017.



Dem Zisterzienserkloster Eberbach im Rheingau hat Heinrich Meyer zu Ermgassen einen Forschungsschwerpunkt gewidmet. Er edierte in drei Teilbänden das berühmte Eberbacher Güterverzeichnis von 1211 „Oculus Memorie“ (1981–1987). Unter dem Titel „Hospital und Bruderschaft“ edierte er 2015 das Eberbacher Bruderschaftsbuch von 1403 und stellte diese Quelle in den weiteren Kontext von Gästewesen und Armenfürsorge, wobei auch, begleitet von umfangreichem Bildmaterial, die kunstgeschichtlich herausragende spätromanische Hospitalhalle des Klosters in den Fokus genommen wird.

Die Rechnungen der erzbischöflich-mainzischen Verwaltung in Oberlahnstein im Spätmittelalter edierte Otto Volk (1990) und demonstrierte damit die besondere Aussagekraft der territorialen Rechnungsüberlieferung für alle Bereiche der Landesgeschichte. Werner Hahlweg veröffentlichte unter dem Titel „Die Heeresreform der Oranier“ das für die Militärgeschichte der frühen Neuzeit grundlegende Kriegsbuch des Grafen Johann VII. von Nassau-Siegen (1973). 1991 brachte Klaus Eiler die Edition des Limburger Stadtbuchs von 1548 heraus, eine der bedeutsamsten Quellen für die Geschichte des nassauischen Städtewesens.

Für das 19. Jahrhundert erschienen in zwei Bänden die Parlamentsdebatten des Herzogtums Nassau bis 1866 (1985, 2010). Das Herzogtum hatte 1814, früher als andere deutsche Staaten, eine moderne, unter Mitwirkung des Freiherrn vom Stein zustande gekommene landständische Verfassung erhalten. Die Debatten des nassauischen Landtags sind eine hochrangige landesgeschichtliche Informationsquelle aus der Frühzeit des Parlamentarismus in unserer Region.

Eine Quelle ganz anderer Art förderte Pierre Even mit dem Reisetagebuch des Herzoglich Nassauischen Medizinalrats Dr. Fritz Willett zutage. Der bibliophile Band „Italienreise mit Peter von Oldenburg und Therese zu Nassau 1838/39“ (2018) wurde im Rahmen einer Szenischen Lesung und mit professioneller Unterstützung des Staatstheaters Wiesbaden vor großem Publikum im Hauptstaatsarchiv präsentiert.

Die Hinwendung der breiten Forschung zur hessischen Zeitgeschichte beflügelte seit den 1980er-Jahren die Edition wichtiger Quellen aus dem

◀ Die Hospitalhalle des Zisterzienserklosters Eberbach in der zeichnerischen Rekonstruktion von Karl Rossel, 1857 (ULB Darmstadt). Aus: Heinrich Meyer zu Ermgassen: Hospital und Bruderschaft. Gästewesen und Armenfürsorge des Zisterzienserklosters Eberbach in Mittelalter und Neuzeit, 2015.



COPIA

Der Schelam  
men Sach Ben

der fünft ARTI

CUL Im Inter

Ambt des Landts

Rehngaw

In der Zeit durch beyde geschwor  
ne fünft Meister Johann Adam  
Selt und Bernard Haul von  
Rudesheim erneuret. den 24 ten  
Junij 1740



20. Jahrhundert. Den Einstieg unternahm Wolf-Arno Kropat mit seiner Dokumentation „Hessen in der Stunde Null 1945/47“ (1979), die zum Standardwerk für die hessische Nachkriegszeit geworden ist. In rascher Folge schlossen sich umfangreiche Editionen an: zur Entstehung der Hessischen Verfassung, Sitzungsprotokolle des Beratenden Landesausschusses, Landtagsdebatten aus der Zeit zwischen 1947 und 1970 sowie Kabinettsprotokolle der Regierungen Geiler (1945–1946) und Stock (1947–1950).

## Archivinventare und Hilfsmittel

Als grundlegendes Hilfsmittel der hessischen Geschichtsforschung erschienen 1965–1968 die drei Bände „Schrifttum zur Geschichte und geschichtlichen Landeskunde von Hessen“ von Karl E. Demandt. Auch in Zeiten der Internet-Datenbanken hat dieses Werk seine Bedeutung als unerschöpflicher Fundus der landesgeschichtlichen Literatur ab dem 17. Jahrhundert – durch Indizes tief erschlossen – nicht verloren, reichen die derzeit digital verfügbaren Titel der „Hessischen Bibliographie“ doch erst zurück bis in die 1970er-Jahre.

Nach verbesserter Zugänglichkeit und lange bevor das Internet der Forschung den Weg zu archivischen Quellen erleichterte, erschien zwischen 1978 und 1997 in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission für Nassau die lange Reihe der „Repertorien des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden“. Sie umfasst Bestandsinventare vom mittelalterlichen Kloster Klarenthal über nassauische und preußische Ämter bis hin zu dem kulturgeschichtlich reichhaltigen Bestand des Staatstheaters Wiesbaden. Weit über die Region hinaus wirkten die Bände zum Bestand des Reichskammergerichts, hier insbesondere über die nassauischen Prozessakten. Die Inhalte all dieser für die regionale und lokale landesgeschichtliche Forschung wichtigen Hilfsmittel stehen mittlerweile in der Archivdatenbank ARCINSYS zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund der Zuwanderung von Flüchtlingen aus den GUS-Staaten nach 1945 sowie des dringenden Bedarfs der Aufklärung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen wurden seitens der Politik entspre-

◀ Zunftbuch der Fassbenderzunft zu Rüdesheim. Titelblatt nach Art mittelalterlicher Buchmalerei von Andreas Trauttner, 1740 (HHStAW).  
Aus: Hartmut Heine-  
mann: Barocke Karten-  
kunst am Mittelrhein.  
Der Rheingauer  
Landmesser Andreas  
Trauttner (1702–1782)  
und sein Werk, 2017.



Dem Volke sein Recht.



Nach Photogr. v. C. Bornträger in Wiesbaden.

Verlagseigenthum v. A. Flocker in Wiesbaden.

# Die Liberalen des Nassauischen Landtags 1865.

chende Erwartungen und Anforderungen an die historische Forschung gestellt. In den Archiven wurden hierzu wichtige Bestände erschlossen, und es entstanden zu den Forschungsthemen „Widerstand und Verfolgung unter der NS-Diktatur“ und „Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Hessen“ bestandsübergreifende sachthematische Inventare (1992, 1995).

## Biografien

Prosopografische Forschungen standen bei der Historischen Kommission für Nassau traditionell auf dem Programm. Nach Kriegsende konnten die bis dahin erschienenen beiden Bände der „Nassauischen Lebensbilder“ bis 1961 um weitere vier Bände erweitert werden, so dass hier insgesamt 130 Persönlichkeiten aus allen Bereichen von Gesellschaft und Politik, aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert auf breiter Quellenbasis porträtiert sind. 1992 brachte der vormalige Archivdirektor Otto Renkhoff seine – zuerst 1985 erschienene – „Nassauische Biographie“ in einer rund 5000 Nummern umfassenden, tiefgreifenden Neubearbeitung heraus, ein Standardwerk bis zum heutigen Tage und eine Fundgrube auch für Personen, die in aktuellen Datenbanken noch nicht zu finden sind.

In die gleiche Thematik reihen sich die von der Parlamentarismuskommission des Hessischen Landtags geförderten Biografien der Nassauischen Parlamentarier 1818–1933 in zwei Bänden ein (1997, 2003), ebenso die Biografien der in der NS-Zeit verfolgten hessischen Abgeordneten (2016). Grundlegende Monografien steuerten Winfried Seelig über den nassauischen Reichstagsabgeordneten Karl Braun und Sabine Pappert über den ehemaligen hessischen Wirtschaftsminister, Finanzminister, stellvertretenden Ministerpräsidenten und hessischen CDU-Vorsitzenden Werner Hilpert bei.

Zur Biografie von Fritz Bauer, hessischer Generalstaatsanwalt und Vorkämpfer der juristischen Aufarbeitung der NS-Verbrechen im Frankfurter Auschwitzprozess, legte Matthias Meusch 2001 die wichtige Monografie „Von der Diktatur zur Demokratie“ vor, die 2013 eine zweite

◀ Die Liberalen des Nassauischen Landtags 1865 (Sammlung Nassauischer Altertümer). Aus: Winfried Schüler: Das Herzogtum Nassau 1806–1866. Deutsche Geschichte im Kleinformat, 2006.





Auflage erlebte. Erst kürzlich (2020) erschien eine umfangreiche Untersuchung von Hans-Joachim Häbel über den bisher wenig bekannten nassauischen Landbaumeister Eberhard Philipp Wolff (1773–1843), dessen Lebenswerk aus gründlichen Archivstudien rekonstruiert wurde und in vielen, bislang nicht veröffentlichten Karten und Plänen veranschaulicht wird.

## Monografien und Sammelbände

Die Vielfalt der Forschungsthemen spiegelt sich in einer langen Reihe von Abhandlungen und Dissertationen vom Mittelalter bis zur Gegenwart, von denen nachfolgend nur einige Titel beispielhaft genannt seien.

Die „Landesgeschichte des Westerwaldes“ von Hellmuth Gensicke erlebte seit ihrem Erscheinen 1958 mehrere Neuauflagen und ist bis heute der unumstrittene Longseller des Verlagsprogramms. Zu einem bis heute unentbehrlichen Handbuch ist auch die umfangreiche Untersuchung von Otto Volk „Wirtschaft und Gesellschaft am Mittelrhein vom 12. bis zum 16. Jahrhundert“ (1998) geworden, die durch die Erhebung des Mittelrheintals zum UNESCO-Weltkulturerbe im Jahr 2002 noch zusätzliche Aufmerksamkeit erfuhr.

Der Landeshistoriker Alois Gerlich, langjähriger Stellvertretender Vorsitzender der Kommission und prägender Partner seitens der Universität Mainz, wurde zu seinem 80. Geburtstag mit einem Auswahlband seiner Beiträge zur mittelrheinischen Landesgeschichte geehrt (2005). Einzelne Dissertationen, teils von Gerlich als Doktorvater betreut, beschäftigen sich mit Klöstern im Nassauer Raum, mit den Grafen von Nassau-Weilburg und von Sayn-Hachenburg und dem Hochadelsgeschlecht der Herren von Eppstein.

Der 2007 in bibliophiler Aufmachung erschienene Band „A mon très cher Fritz“ von Andrea Krautkremer rückte die bis dahin kaum bekannte Fürstin Louise Isabelle von Nassau-Weilburg (1772–1827) anhand ihrer im Hessischen Hauptstaatsarchiv überlieferten Briefe und neu entdeckter Porträts in den Fokus. Die Buchpräsentation als Szenische Lesung mit

◀ Louise Isabelle Erbgräfin von Sayn-Hachenburg (Sammlungen des Großherzoglichen Hauses Luxemburg). Aus: Andrea Krautkremer: „A mon très cher Fritz“. Fürstin Louise Isabelle von Nassau-Weilburg (1772–1827) in ihren Briefen. Ein Beitrag zur Briefkultur und zum Frauenbild um 1800, 2007.





Musik entwickelte sich zu einer regelrechten Tournee durch sechs nassauische Schlösser. Jüngst gab das Buch den Anstoß zur Feier des 250. Geburtstages der Fürstin, den die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen 2022 mit einem ausgiebigen Festprogramm in Weilburg ausrichtete.

In jüngerer Zeit sind zwei Veröffentlichungen der Kommission dem europäischen Wirkungskreis der Oranier in ihren Stammländern an Lahn, Dill und Sieg und in den Niederlanden gewidmet. Nachdem 2012 der Tagungsband „Nassau-Diez und die Niederlande“ erschienen war, folgte 2018 der umfangreiche und informativ bebilderte Sammelband „Oranien und Nassau in Europa“, der die Referate der zugrundeliegenden Tagung „Global Player Nassau“ um zahlreiche Beiträge unter dem Motto „Lebenswelten einer frühneuzeitlichen Dynastie“ erweiterte.

Für das Herzogtum Nassau liegt die grundlegende Darstellung von Winfried Schüler vor – „Deutsche Geschichte im Kleinformat“ –, erschienen 2006 zum 200. Jubiläum der Staatsgründung und rasch zum Standardwerk avanciert. Das gilt auch immer noch für den Katalog zu der Wiesbadener Ausstellung „Herzogtum Nassau 1806 bis 1866“, mit der das 175. Jubiläum 1981 gefeiert worden war. Aus zahlreichen weiteren Bänden zum 19. Jahrhundert sei die Untersuchung von Michael Wettengel „Die Revolution von 1848 im Rhein-Main-Raum“ (1989) hervorgehoben.

Im Bereich der Zeitgeschichte erschien 2006 anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Landes Hessen der Sammelband „Hessen – 60 Jahre Demokratie“, den der Wiesbadener Archivdirektor und Vorsitzende der Historischen Kommission für Nassau Wolf-Arno Kropat angeregt hatte, dessen Erscheinen er aber nicht mehr erleben konnte. Monografien zur Geschichte der hessischen Parteien CDU, SPD und Bündnis 90/ Die Grünen, über die Entnazifizierung in Hessen sowie über die hessische Kulturpolitik erschienen im Rahmen des Parlamentarismusprojekts des Hessischen Landtags. Die als Sonderreihe in den Jahren 1992–1998 veröffentlichten Bände zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Hessen nach 1945 waren verschiedenen Aspekten dieses Rahmenthemas gewidmet, das im 21. Jahrhundert eine unerwartete Aktualität erhalten hat.

◀ Nassauische Prominenz besucht Neapel (Foto G. Sommer). Aus: Italienreise mit Peter von Oldenburg und Therese zu Nassau 1838/39. Das Reisetagebuch des Herzoglich Nassauischen Medizinalrates Dr. Fritz Willett. Eingeleitet und hrsg. von Pierre Even, 2018.



Heck  
Weinberg  
Bemerkung

Gemeine  
Hecken

Hohesgeb  
Teufels

die e





Wissenschaftliche Arbeiten zur Kultur- und Kunstgeschichte erweitern gerade in den letzten Jahren das Spektrum der Publikationen um reich bebilderte Bände, die der Landesgeschichte auch eine optische Dimension verleihen. In der vorliegenden Jubiläumsbroschüre wird dies mit ausgewählten Bildausschnitten veranschaulicht. Solche Bücher rücken die Kommission aus der Nische des reinen Wissenschaftsverlages heraus und sind auch für die überregionale Öffentlichkeit von Interesse. Den ersten Schritt in diese Richtung unternahm der Band „Felix Genzmer. Architekt des Späthistorismus in Wiesbaden“ (1997). Zu nennen sind weiterhin die Titel „Für Kunst und Glauben“, eine historische, bau- und kunstgeschichtliche Untersuchung über die barocke Ausgestaltung der Idsteiner Martinskirche durch Graf Johannes von Nassau-Idstein (2012); der Bild- und Textband „Barocke Kartenkunst am Mittelrhein“ über das Werk des Rheingauer Landmessers Andreas Trauttner (2017); und jüngst ein Buch über das abenteuerliche Schicksal des Riesencodex der Hildegard von Bingen, gleichermaßen ein Zeugnis der Nachkriegsgeschichte wie auch Dokumentation zur mittelalterlichen Buchkultur (2021).

Mit Stolz kann die Historische Kommission für Nassau auf ihre Leistungen im Dienst der Landesgeschichte in den 125 Jahren ihres Bestehens zurückblicken: Von den in der Hauptreihe der „Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau“ bisher publizierten 94 Bänden erschienen 84 nach 1950. Die 1993 hinzugekommene Reihe der „Beiträge zur Geschichte Nassaus und des Landes Hessen“ verzeichnet weitere acht Bände. Seitdem das gesamte Verlagsprogramm auf der Website der Kommission ([www.hiko-nassau.de](http://www.hiko-nassau.de)) mit professionell gestalteten Coverbildern und Informationstexten präsentiert wird, nimmt der Buchmarkt verstärkt Kenntnis von diesem landesgeschichtlichen Angebot zur Geschichte Nassaus und zur hessischen Zeitgeschichte.

◀ Tiere des Rheingauer Waldes. Kartusche auf der Kammerforst-Karte von Andreas Trauttner, 1768 (Stadtarchiv Mainz). Aus: Hartmut Heine- mann: Barocke Kartenkunst am Mittelrhein. Der Rheingauer Landmesser Andreas Trauttner (1702–1782) und sein Werk, 2017.





# Blick in die Zukunft

Die stolze Bilanz ehrenamtlichen Engagements kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich seit Beginn dieses Jahrhunderts neue Entwicklungen in der hessischen Landesgeschichte und im Wissenschaftsmanagement abzeichnen. Neben der Professur für Deutsche Landesgeschichte an der Universität Gießen weist die Universität Marburg seit kurzem eine Professur für hessische Zeitgeschichte auf, die personell mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde verbunden ist. Sowohl das Landesamt als auch das Hessische Landesarchiv machen inzwischen in den großen Datenbanken LAGIS bzw. ARCINSYS der Forschung umfangreiches Quellenmaterial öffentlich zugänglich. Die Digitalisierung in der Verwaltung hat zu einem neuen beruflichen Selbstverständnis der Archivare und zu einschneidenden Veränderungen der archivarischen Tätigkeitsfelder geführt, die kaum noch Spielraum für eigene Forschungen lassen.

Die digitale Welt ist für die Historische Kommission für Nassau und ihre Forschungs- und Publikationstätigkeit eine Herausforderung, der sie sich künftig stellen muss. Die Notwendigkeit einer Mittlerrolle zwischen universitärer Forschung und Vermittlung historischen Wissens bleibt auch in Zukunft bestehen. An Forschungsthemen mangelt es nicht, doch werfen die vielfachen Veränderungen der letzten 25 Jahre in Gesellschaft, Wissenschaftsmanagement und Kommunikationswesen die Frage auf, ob eine ehrenamtliche Tätigkeit, die Bindung der Kommissionen an die Staatsarchive in der bestehenden Form und die derzeitige Finanzierung der Kommissionen zukunftsfähig sind.

Aus diesem Grund ist die Historische Kommission für Nassau mit ihren hessischen Schwesterkommissionen – der Hessischen Historischen Kommission in Darmstadt und der Historischen Kommission für Hessen in Marburg – und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst in einen Diskussionsprozess eingetreten über zeitgemäße Formen ihrer Organisation, über ihre Verortung innerhalb der wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes, über eine Effizienzsteigerung auf den

◀ Die Schriftgelehrten im Gemälde vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, Johann von Sandrart 1674 (Foto Horst Goebel). Aus: Rouven Pons: Für Kunst und Glauben. Die Ausmalung der Martinskirche in Idstein unter Graf Johannes von Nassau-Idstein (1603–1677), 2012.





wissenschaftlichen Betätigungsfeldern der hessischen Landesgeschichte – unter Berücksichtigung der regionalen Schwerpunkte – und über die Anforderungen an ihre öffentliche Präsentation im digitalen Zeitalter. Ein gemeinsamer Auftritt im Internet etwa und die stärkere Einbeziehung der Mitglieder bei der Erarbeitung allgemein interessierender Forschungsthemen und bei der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten im Zusammenwirken mit Universitäten und Archiven dürfte zu einer Schärfung der „corporate identity“ und der öffentlichen Wertschätzung der Arbeit der Kommissionen beitragen.

◀ Das Herzogliche Hoftheater zu Wiesbaden, um 1830 (Stadtarchiv Wiesbaden).  
Aus: Hans-Joachim Häbel: Eberhard Philipp Wolff 1773–1843. Baumeister des Klassizismus in Nassau, 2020.





# Anhang

## Die Vorsitzenden der Historischen Kommission für Nassau seit 1897

- 1897–1902 Dr. Friedrich Otto, Gymnasialprofessor in Wiesbaden  
1902 Richard Kolb, Major a.D.  
1902–1936 Dr. Paul Wagner, Direktor des Staatsarchivs Wiesbaden  
1936–1938 Dr. Rudolf Vaupel, Direktor des Staatsarchivs Wiesbaden  
1939–1948 Dr. Wilhelm Smidt, Direktor des Staatsarchivs Wiesbaden  
1948–1949 Dr. Karl Wolf, Studienrat a.D.  
1949–1975 Prof. Dr. Georg Wilhelm Sante, Direktor des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden, Referent für Archive und Bibliotheken im Hessischen Ministerium für Erziehung und Volksbildung  
1975–1990 Prof. Dr. Wolf-Heino Struck, Direktor des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden  
1990–2004 Dr. Wolf-Arno Kropat, Direktor des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden  
seit 2004 Prof. Dr. Klaus Eiler, Direktor des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden

## Der Vorstand im Jahr 2022

Prof. Dr. Klaus Eiler, Vorsitzender

Prof. Dr. Andreas Fahrmeir, Stellv. Vorsitzender

Dr. Christiane Heinemann, Schriftführerin

Dr. Volker Eichler, Schatzmeister

Beirat: Dr. Rolf Faber, Gregor Maier M.A., PD Dr. Rouven Pons,

Prof. Dr. Marie-Luise Recker, Dr. Eckhardt Treichel, Dr. Nicola Wurthmann

◀ Bühnenvorhang des Herzoglichen Hoftheaters zu Wiesbaden. Entwurf des Theatermalers Jakob Orth, 1826 (Theaterwissenschaftliche Sammlung, Köln). Aus: Hans-Joachim Häbel: Eberhard Philipp Wolff 1773–1843. Baumeister des Klassizismus in Nassau, 2020.

## Abbildungsnachweis

Abbildungen auf den Umschlagklappen: Hessisches Landesarchiv, Abteilung Hessisches Hauptstaatsarchiv (HHStAW)

Vordere Klappe, links: Großherzog Adolph von Luxemburg begrüßt die Gründung der Historischen Kommission für Nassau und spendet 1000 Mark, 12. April 1897. (Best. 1196 Nr. 14)

Vordere Klappe, rechts: Mitgliederverzeichnis der Kommission im Jahresbericht 1902, erste Seite. (Best. 1196 Nr. 28)

Hintere Klappe, links: „... die reichen Geschichtsquellen Nassaus ... weiteren Kreisen zugänglich machen“. Gründungsmitteilung und Bitte um finanzielle Unterstützung an den Kreis Höchst, 1. November 1897. (Best. 425 Nr. 4301)

Hintere Klappe, rechts: Einladung zur Jahresversammlung 1938. (Best. 425 Nr. 4301)

Die Abbildungen im Textteil sind den jeweils genannten Publikationen der Historischen Kommission für Nassau entnommen, wo sich auch die detaillierten Copyright-Nachweise finden.

## Quellen und Literatur

Hessisches Landesarchiv, Abteilung Hessisches Hauptstaatsarchiv: Best. 1196 Historische Kommission für Nassau

Wolf-Heino Struck: Historische Kommission für Nassau 1897–1987. Festschrift zur 90-Jahr-Feier am 14. November 1987. Wiesbaden 1987.

Wolf-Heino Struck: Neunzig Jahre Historische Kommission für Nassau. In: Nassauische Annalen 98, 1987, S. 251–272.

[Wolf-Arno Kropat:] 100 Jahre Historische Kommission für Nassau 1897–1997. Faltblatt 1997.

Klaus Eiler: Die Historische Kommission für Nassau und die Institutionalisierung der Landesgeschichte in Hessen. In: Land – Geschichte – Identität. Geschichtswahrnehmung und Geschichtskonstruktion im 19. und 20. Jahrhundert – eine historiographiekritische Bestandsaufnahme, hrsg. von Holger Th. Gräf, Alexander Jendorff und Pierre Monet. Darmstadt und Marburg 2016 (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 174), S. 249–265.









**Historische Kommission  
für Nassau**

Kreisausschuss  
Frankfurt/Main-Höchst  
27. JUNI 1938  
1461

Wiesbaden, 23. Juni 1938

Landratsamt  
Post  
25 JUNI 1938  
Anlagen

**Einladung zur Jahresversammlung**

**Mittwoch, 6. Juli 1938, nachmittags 4 Uhr pünktlich**  
im Staatsarchiv Wiesbaden, Mainzer Straße 80

**Tagesordnung:**

1. Bericht über das Jahr 1937.
2. Vortrag des Staatsarchivrats Dr. Sponheimer-Wiesbaden:  
Zum Stand der Urkundenveröffentlichungen in  
Nassau.
3. Stand der wissenschaftlichen Unternehmungen.
4. Bekanntmachungen und Anträge.

Der Vorsitzende:

gez. Vaupel.

17. 38  
Akten 306-3 bringt

Einladung zur Jahresversammlung im NS-Jahr 1938 mit einer Tagesordnung im Verkündungsstil ohne Möglichkeit für die Mitglieder, sich an Wahlen und Abstimmungen zu beteiligen.

1897  
2022

Historische Kommission für Nassau  
Mosbacher Straße 55  
65187 Wiesbaden

[www.hiko-nassau.de](http://www.hiko-nassau.de)

ISBN 978-3-930221-42-4